

Uns wurde der folgende „Offene Brief“ zugesandt, den wir für so zeitlos aktuell, wichtig, glasklar und in seiner Logik für so treffend halten, daß wir uns zu einer Veröffentlichung entschlossen haben.

Ein Offener Brief Gottes an Seine Erdenkinder (von Pastor Joh.W. Matutis, Berlin)

Es ist noch gar nicht lange her, als die „Twin-Towers“ [zwei von sieben Türmen des „World Trade Centers“] in New York zusammenstürzten – seitdem klingt Mir eure Frage im Ohr: „Wo warst Du da, lieber Gott?“

Ich hörte euren vorwurfsvollen Unterton heraus: „Du, Allmächtiger, warum hast Du das nicht verhindert, dass das Leben unschuldiger Menschen ausgelöscht wurde?!“ Glaubt Mir, Ich war ganz tief getroffen, in Meiner Mitte, dort wo Meine Barmherzigkeit sitzt. Aber, habt ihr wirklich gemeint, Ich würde die anfliegenden Maschinen mit Meiner Hand aus dem Himmel um die Twin-Towers herumleiten?

Hört Mir jetzt bitte einmal genau zu: Seit Jahren habt ihr Mich gebeten, eure Schulen zu verlassen, eure Regierungen zu verlassen, einfach euer Leben zu verlassen, euch nicht mit Meiner Gegenwart zu behelligen. Weil Ich Mich niemandem aufzwingen will und kann, habe Ich Mich zurückgezogen. Wie konntet ihr also erwarten, dass Ich den Täter aus Erfurt an der Schultür abfange und ihm die Waffen abnehme?

Wenn sich ein einziger darüber beklagt, dass in der Schule ein Kreuz hängt oder vor dem Unterricht gebetet wird, weil er sich dadurch in seiner Persönlichkeitsentfaltung gestört fühlt, dann wird aus Rücksicht auf ihn eben das Kreuz abgehängt und nicht gebetet – die Mehrheit schweigt, und ihr seid stolz auf eure Toleranz. Wenn heute gegen Mein Wort – ach, ihr kennt es ja: Du sollst nicht töten usw. – protestiert wird, es schränke die Freiheit und den autonomen Willen ein, dann sagt ihr dazu euer o.k. – und ganze Generationen wachsen heran ohne Mein Wort. Wenn Frauen sagen, wir treiben unsere Kinder ab, weil unser Bauch uns gehört – dann ist euer Einverständnis gewiss.

Schliesslich ist euch eure Selbstverwirklichung wertvoller und wichtiger als ein Menschenleben. Wenn Künstler lautstark dazu auffordern, ihre Redefreiheit dürfe in keinsten Weise eingeschränkt werden, und sie dürften im Namen der Kunst alles zeigen, was es an Gewalt, uneingeschränktem Sex und Perversionen so gäbe –, da habt ihr euer o.k. genickt. Und wenn dann in euren TV-Programmen Szenen von Vergewaltigung, Drogenkonsum, Mord in allen Variationen am Freitag, Samstag und Sonntag Abend vorkamen, dann habt ihr das verharmlost: Es gehe doch nur um Unterhaltung, und jeder könne ja abschalten!

Betroffen und ratlos habt ihr euch gefragt: „Warum können unsere Kinder nicht mehr zwischen Gut und Böse unterscheiden? Lernen sie das nicht mehr in der Schule?“ Entsetzt habt ihr festgestellt, dass es euren Kleinen nichts ausmacht, Klassenkameraden schon am Boden liegend zu treten, Mitschüler zu verhöhnen, wenn sie nicht die neuesten Trendklamotten anhatten: Mobbing im Klassenzimmer! Entsetzt habt ihr festgestellt: Auch meine Tochter, mein Sohn könnte so was tun, denn es dämmerte euch die Erkenntnis: Was der Mensch sät, wird er auch ernten.

Eigenartig, wie leicht ihr euch Meiner Person entsorgt, und wie schnell ihr euch wundert, dass es in eurer (und Meiner) Welt so gnadenlos höllisch zugeht. Eigenartig, wie ihr den Zeitungen bedenkenlos Glauben schenkt, die Bibel aber in Frage stellt und als Märchenbuch abtut. Eigenartig, wie jemand sagen kann: „Ich glaube an Gott – aber am liebsten ist es mir, wenn Er mich in Ruhe lässt, und wenn nach einer dreiviertel Stunde der Zauber vorbei ist.“ Eigenartig, wie schnell ihr über andere urteilt, aber

euch gegenüber naiv und kritiklos dahinlebt. Eigenartig, wie leicht Brutalität, das Vulgäre und Obszöne frei durch den Cyberspace fließen, aber gleichzeitig die öffentliche Diskussion über den Religionsunterricht angeheizt wird, weil er angeblich nicht mehr in unsere plurale Gesellschaft passe. Eigenartig, wie viel besorgter ihr darüber seid, was die Leute von euch denken als darüber, was Ich über euch denke!

Und ihr fragt immer noch: „Lieber Gott, wo warst Du?“ Ich wollte bei euch sein – das ist ja Mein Name und Mein Wesen. Man hat Mir aber klargemacht, dass der Anblick Meines gekreuzigten Sohnes sich schädlich auf die seelische Entwicklung der Kinder auswirke und gar die kostbare Freiheit eines Lehrers einenge – und dabei lasst ihr die Seelen der Kinder am laufenden Fernseher vergiften! Ich wollte bei euch sein, aber ihr wollt Meinen Namen aus eurem Grundgesetz streichen, weil das die anderen Religionen benachteiligt – und ihr vergesst, was zwei Weltanschauungen ohne Mich bei euch angerichtet haben? [Nationalsozialismus, Kommunismus]

Ihr wollt eine Politik machen – ohne Mich –, und nun wundert ihr euch, dass Ich das zulasse und euren Wünschen entspreche? Soll Ich eingreifen, wenn ihr den Ast absägt, auf dem ihr sitzt? Und wenn ihr dann im Herunterfallen nach Mir ruft: Soll Ich da eingreifen und euch auffangen? Lebt euer Land in jener Sorglosigkeit wie im alten Rom, wo schon die jungen Völker vor der Tür standen, und die Römer es nicht merken wollten?

Ich überlege Mir: Soll Ich euch weiterhin ein barmherziger Gott sein, gnädig, reich an Huld und Treue? (Ex 5-6, 8-9) Wollt ihr Mich nur einlassen über euren Lieferanteneingang, oder finde Ich bei euch noch ein paar aufrechte und ehrliche Leute, die Mich offiziell willkommen heißen?

Wie gesagt: Ich dränge Mich nicht auf, und wenn ihr auf die Landkarten schaut, wo überall Ich schon war und nicht mehr Bin: Ihr könnt mit Mir rechnen – das ist Mein Name –, aber ihr könnt Mich nicht manipulieren und erwarten, dass Ich auf Knopfdruck handle.

Lasst es Mich wissen, ob Ich euer Immanuel sein kann.

Ihr wisst, wo Ich zu erreichen bin.